

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

199 (29.4.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 29. April.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 199.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. ist folgendes bestimmt:

### Fortifikation Neubreisach:

Schäffer, Premierlieutenant vom Pionier-Bataillon Nr. 20, in die dritte Ingenieur-Inspektion versetzt und der obigen Fortifikation zugetheilt.  
Solke, Premierlieutenant von der dritten Ingenieur-Inspektion, von obiger Fortifikation zur Fortifikation Meß versetzt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Die französische Ministerkrise.

Die neuesten Nachrichten vervollständigen den Eindruck, den schon der vorgestrige und gestrige Tag hinterlassen hat, daß nämlich in den Kreisen der bisher tonangebenden Parteien eine weitgehende Rathlosigkeit, um nicht zu sagen Muthlosigkeit herrscht. Wenige von den Männern, auf welche der Präsident der Republik bisher sein Auge geworfen hat, um ihm bei Ueberwindung der Ministerkrise thätig zur Hand zu gehen, wollen sich der Lösung einer Aufgabe unterziehen, die allerdings Ansprüche an den Charakter und die patriotische Opferwilligkeit stellt, denen zu genügen nicht jede augenblicklich im Vordergrund stehende parteipolitische Tagesgröße das Zeug hat. Der Fehler der Situation liegt eben darin, daß so ziemlich alle Welt sie nur unter dem engen Gesichtswinkel der Fraktionsinteressen ansieht, und da diese Fraktionsinteressen einander unverjöhlich gegenüberstehen, natürlich daran verzweifeln muß, auf dem Boden der Fraktionspolitik den Schlüssel zur Lösung des Problems zu finden. In den nächsten Tagen treten beide Kammern wieder zu einer Sitzung zusammen; sie hatten ihre Arbeiten für einige Tage unterbrochen in der Annahme, daß inzwischen die Kabinettsneubildung vollzogen sein werde. Ein Kabinet, das nicht nur die laufenden Geschäfte weiterführen, sondern auch einen politischen Gedanken verkörpern will, ist gegenwärtig nur als Kampfsministerium denkbar. Auf den Schultern der Radikalen und Sozialdemokraten stehend, könnte es nur im Aufsturm gegen die Grundlagen der bestehenden öffentlichen und verfassungsrechtlichen Ordnung seine Existenzberechtigung darthun; mit Ausschluß jener Richtungen gebildet, würde es sofort von denselben auf das rücksichtsloseste beseitigt werden. Ohne heftige Leidenschaften und Stürme wird die Kabinettsneubildung unter feinen Umständen abgehen, und da in solcher Lage diejenigen Leute die besten Geschäfte zu machen pflegen, welche nichts zu verlieren, wohl aber alles zu gewinnen haben, so wird, selbst wenn ein Konzentrationskabinet der gemäßigteren Elemente schließlich das Licht der Welt erblicken sollte, den dauernden Nutzen aus den Wirrungen der letzten Tage doch nur die Partei der sozialen Umwälzung haben. Das ist es, welches der jetzigen Krise eine über die Bedeutung eines gewöhnlichen Kabinettswechsels so ungemein hinausreichende Tragweite verleiht. Der Umsturz macht mobil, während die französischen Vertheidiger des Bestehenden vor aller

Augen ihre wachsende Unfähigkeit zu staatsmännischem Handeln dokumentiren.

(Telegramme.)

\* Paris, 28. April. Die Blätter betrachten die Bildung eines Kabinetts Méline als sicher. Dasselbe würde ein rein gemäßigtes sein mit Hanotaux als Minister des Auswärtigen, Billot als Kriegsminister und Bernard oder Barbey als Marineminister. Man sieht voraus, daß dies Kabinet von den Sozialisten und Radikalen heftig bekämpft werden wird. Die meisten Blätter aller Parteilager nehmen an, daß das Kabinet eine schwere Stellung haben wird, so daß die Auflösung der Kammer nothwendig sein dürfte.

Von den Morgenblättern äußert sich der „Radical“ dahin, ein Kabinet Méline sei eben so sehr gegen die Kammermehrheit, wie gegen das Volk gerichtet, das durch Méline's Zolltarif verarmt sei. Der „Kappel“ macht die drohende Bemerkung, Präsident Faure habe sich durch den Ausschluß der Vertreter der Kammermehrheit der ihm durch die Verfassung gewährten Deckung beraubt und setze sich persönlichen Angriffen aus. Die „Justice“ hofft, daß die Kammer Méline am ersten Tage seines Erscheinens im Parlamente unterstützen werde. Der „Figaro“ schreibt, man stürze kein Ministerium am Tage seiner Geburt und am wenigsten am Vorabend des 1. Mai. Der „Gaulois“ sieht eine baldige neue Krise voraus, die ein Auflösungsministerium Poincaré zur Folge haben werde.

\* Paris, 28. April. Méline setzt seine Unterhandlungen für Bildung eines Kabinetts mit Aussicht auf Erfolg fort. Carrion lehnte die Aufforderung Méline's zum Eintritt in das neue Kabinet wegen der Verschiedenheit des beiderseitigen Programms ab.

### Politische Uebersicht.

Die in unserer letzten Ausgabe telegraphisch mitgetheilten Zahlen, welche in den allmonatlich veröffentlichten Ausweisen über die Erträge aus Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie einigen andern Einnahmequellen nunmehr auch für das ganze Etatsjahr 1895/96 publizirt sind, werden sicherlich durch den Abschluß der Reichshauptkasse noch manche Berichtigung in einzelnen erfahren. Jedoch lassen sie im großen ganzen den günstigen Abschluß, den das genannte Jahr haben wird, deutlich hervortreten. Die Zölle und Verbrauchssteuern beispielsweise waren im Etat für 1895/96 auf 626,9 Millionen veranschlagt, sie haben thatsächlich rund 659,7 Millionen erbracht, den Etatsanatz also um nicht weniger denn 32,8 Millionen übererschritten. Ziemlich genau läßt sich auch auf Grund dieser Zahlen das finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten auf das Jahr 1895/96 übersehen. Für dasselbe kommen Zölle und Tabaksteuer, Branntweinverbrauchsabgabe und Stempelabgaben in Betracht. Nach dem Etatsanatz beliefen sich die aus den genannten Einnahmequellen erwarteten Erträge auf 503,7 Millionen, wovon nach der Klausel Frankenstein und nach dem erst kürzlich publizirten Gesetze wegen Verwendung über-

schüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung 143 Millionen dem Reiche, der Rest von 360,7 Millionen den Einzelstaaten zustehen sollte. Die letztere Summe wird sich nach den jetzt veröffentlichten Zahlen, auch trotz der Erhöhung des in der Klausel Frankenstein normirten Abzuges vor den Zöllen und der Tabaksteuer um 13 Millionen, in Wirklichkeit beträchtlich höher stellen. Die Zölle und Tabaksteuer haben 393,2 Millionen erbracht, die Branntweinverbrauchsabgabe 95,8 Millionen und die Reichsstempelabgaben 54,2, so daß eine Gesamteinnahme von 543,2 Millionen zu verzeichnen ist. Von dieser werden den Einzelstaaten demnach rund 400 Millionen verbleiben. Das finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten gestaltet sich für die letzteren auf 1895/96 demgemäß um rund 39 Millionen günstiger als bei der Feststellung des Reichshaushaltsetzes und infolge dessen der einzelstaatlichen Etats für das genannte Jahr vorausgesehen werden konnte.

### Badischer Landtag.

#### 84. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Samstag den 25. April 1896.

(Ausführlicher Bericht.)

(Schluß.)

Abg. Delisle: Der ungarische Zonentarif sei nicht nachahmenswerth, wohl aber empfehle er unserer Verwaltung den sog. kleinen Zonentarif, wie er in Rußland eingeführt sei, und der den Zweck habe, die Fahrkartenpreise auf bestimmte Beträge abzurunden. In Rußland seien auch Staffeltarife für den Personenverkehr; das empfehle sich bei der Kleinheit unseres Landes allerdings nicht. Der Herr Minister habe gesagt, vor dem Tarif seien alle gleich. Dies sei nicht der Fall; denn die Kilometerbeste seien nur eine Vergünstigung für die bemittelten Klassen. Er bezweifle nicht, daß es in absehbarer Zeit gelingen werde, den Fahrpreis für die III. Klasse auf 1 1/2 Pf., für die II. auf 3 Pf. und die I. Klasse auf 6 Pf., wenn dies nicht, so doch auf 2,4 und 6 Pf. herabzusetzen. Denn alle unsere Fahrpreisvergünstigungen: Kilometerbeste, Rundreisebilletts, Gesellschaftsfahrten beruhten schon auf dem Prinzip, durch Verbilligung den Reiseverkehr und damit die Gesamteinnahmen zu heben. Den Schnellzugzuschlag möchte er für den Durchgangsverkehr behalten, für den Inlandsverkehr abschaffen; denn die Führung eines Schnellzuges käme die Verwaltung billiger als die Führung eines Personenzuges aus derselben Strecke. Er bitte die Regierung hierüber einmal Berechnungen aufstellen zu lassen. Ein Vorschlag des Reformvereins dürfte jetzt schon Anwendung finden: Die Kinder, so lange sie die Schule nicht besuchen unentgeltlich, die Schüler zu halbem Preis zu befördern. Eventuell könnte man statt des Alters die Größe für die Höhe des Fahrpreises entscheidend sein lassen.

Minister v. Brauer: Ueber die Frage der Reform des Personentaris habe er sich auf dem letzten Landtag ausführlich geäußert und könne deshalb hierauf Bezug nehmen. Er habe damals darauf hingewiesen, daß auf diesem Gebiete die größte Vorsicht geboten sei, wenn man nicht Gefahr laufen wolle, falsche Maßnahmen zu ergreifen, die dann finanziell

»Lord Arden, nehmen Sie sich in Acht!« rief er mit zorniger Stimme und leidenschaftlicher Geberde.

»Beruhigen Sie sich,« sagte Arden mit unnatürlicher Gelassenheit. »Wenn Sie mich angreifen, werden Sie für Lebenszeit enteignet sein, weil ich ein Krüppel bin, doch ich versichere Sie, daß ich Sie nicht im geringsten fürchte.«

»Sie sind im Unrecht!« rief Savelli, noch immer wüthend.

»Durchaus nicht,« entgegnete der Engländer unbewegt. »Ich kam hierher, um die Angelegenheit zum Austrag zu bringen, und denke nicht daran, eher fortzugehen, als bis ich alles gesagt habe, was ich zu sagen beabsichtige. Ist das geschehen und Sie wollen von mir Genugthuung verlangen, wie es hier Sitte ist, so können Sie es thun. Ich werde mir die Sache überlegen. Wahrscheinlich werde ich keine Schüsse mit Ihnen wechseln, weil ich das Duell für ein Verbrechen halte. Im übrigen kommt es mir nicht in den Sinn, Sie beleidigen zu wollen, auch glaube ich nicht, mir heute Mangel an Höflichkeit vorwerfen zu müssen. Ich habe Ihnen eine Reihe von Thatsachen genannt, die ich für wahr zu halten allen Grund habe. Es wird Ihnen gewiß keine Schwierigkeiten machen, herauszufinden, ob sie wahr sind oder nicht. Sind wir Beide überzeugt, daß jene Angaben falsch sind, so werde ich glücklich sein, mich bei Ihnen zu entschuldigen und Ihre Verzeihung zu erbitten, wenn nicht, wenn Sie vielmehr die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Ihre Frau Gemahlin meine Frau verleumdete, erwarte ich, daß Sie als Mann von Ehre handeln und Maßregeln treffen werden, daß diese Gerüchte augenblicklich und vollständig von Donna Adele selbst überall widerrufen werden. Ich glaube, den Fall sehr klar auseinander gesetzt zu haben, und was ich Ihnen sagte, kann Sie nach meiner Meinung in keiner Weise beleidigen.« (Fortf. folgt.)

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

Savelli öffnete die Augen verwundert, sagte aber nichts und verneigte sich zustimmend.

»Eine Menge ehrenwürdiger Lügen,« fuhr Arden langsam fort, »sind in Bezug auf meine Frau in Umlauf und einige betreffen mich selbst. Darf ich fragen, ob Sie davon gehört haben?«

»Es würde die Sache erleichtern, wenn Sie mir etwas über ihre Natur sagten,« bemerkte Savelli, mehr und mehr erstaunt.

»Das macht keine Schwierigkeiten. Ich kann Sie Ihnen sogar beinahe Wort für Wort wiederholen. Zunächst wurde behauptet, meine Frau sei in Sie verliebt.«

»Ja mich?« rief Savelli, aus seiner förmlichen Haltung aufgeschreckt.

»Ja, in Sie, und daß meine Frau Sie schon seit langer Zeit liebe. Zweitens wird behauptet, daß ich ein entschiedener Truntenbold sei und meine Frau infolge dessen ein sehr unglückliches Leben führe. Ferner wird erzählt, daß sie aus dieser angeblichen Thatsache kein Geheimniß mache, sondern sich bei ihren Freundinnen darüber beklage und in dieser Angelegenheit Sie ganz besonders zu ihrem Vertrauten wählte.«

»Das ist vollkommene Unwahrheit,« erwiderte Francesco ernst. »Ihre Frau Gemahlin hat nie anders als in den Ausdrücken höchster Anerkennung von Ihnen zu mir gesprochen.«

»Ich weiß sehr wohl, daß es nicht wahr ist, aber ich bin Ihnen für dieses unumwundene Zugeständniß sehr dankbar. Ich

will fortfahren. Es wird behauptet, daß meine Frau Ihnen gestanden habe, Sie zu lieben, und daß sie bereit sei, wenn Sie einwilligten, mit Ihnen Rom zu verlassen. Diese Geschichten sind als feststehende Wahrheit in Umlauf gesetzt worden.«

»Ich habe von allen diesen Geschichten nur ein unbestimmtes Gerücht über Sie selbst und Ihre zu große Vorliebe für den Wein gehört, die damit begründet wurde, daß Sie einmal bei den Gerano's zu viel getrunken hätten, aber Ghisleri machte den Bekannten im Klub eine Scene darüber und ich habe nie wieder etwas von dieser närrischen Geschichte gehört.«

»Ich wußte nicht, daß Ghisleri in dieser Weise meine Partei genommen hat,« erwiderte Arden, »doch die Geschichte hat jetzt die Gestalt angenommen, in welcher ich sie Ihnen wiederholte. Mir selbst liegt wenig daran und nur, weil sie mit den Geschichten über meine Frau in Verbindung stehen, erwähnte ich ihrer.«

»Darf ich fragen, wem Sie diese Nachrichten verdanken?«

»Meiner Frau.«

»Und wer unterrichtete Ihre Frau Gemahlin?«

»Eine sehr zuverlässige und vertrauenswürdige Person, die ich für den Augenblick nicht nennen werde. Die Sache betrifft mich und Sie. Noch habe ich den wichtigsten Punkt nicht berührt, der Ihnen erklären wird, weshalb ich zu Ihnen kam.«

»Ich vermute, daß Sie sich an mich wendeten, weil ich zur Familie gehöre, um von mir Rath oder Beistand zu verlangen.«

»Nein, das ist es nicht, ich bedarf weder des einen, noch des anderen. Ich komme zu Ihnen, weil alle diese Geschichten deutlich auf Frau Adele von Savelli zurückzuführen sind.«

Francesco fuhr heftig auf, sein Gesicht wurde dunkelrot.



mehr schaden als nützen; er habe aber gleichzeitig in Aussicht gestellt, der Frage, in wie weit eine weitere Verbilligung möglich sein werde, näher zu treten. Dieses sein Versprechen habe er gehalten. Bald nach Schluß des letzten Landtags hätten sie das Material gesammelt und durchberathen. Dabei hätten sie sich von vornherein zwei Grenzen stecken müssen; einmal hätten sie sich sagen müssen, daß zunächst Baden nur für sich allein in Betracht kommen könne und deshalb alle Maßnahmen auszuschließen seien, welche einer späteren allgemeinen deutschen Tarifreform die immer das oberste Ziel bleiben müsse, hätten präjudizieren können, also Fragen wie Zonen-tarif oder auch generelle Herabsetzung der Grundtarife, wodurch eine spätere Verständigung unter den deutschen Regierungen hätte erschwert werden können. Zunächst sei die Frage der Einführung der württembergischen Abonementsarten nahe gelegt; mit dieser Einrichtung hätten sie sich aber nicht befreunden können, da sie nicht weit genug gehe und nur für einen kleinen Kreis der Bevölkerung von Vortheil gewesen wäre. Da nun ein passendes Vorbild nicht zu finden gewesen, hätten sie nach langen und schwierigen Verhandlungen das Kilometerheft geschaffen. Dies sei ein ziemlich tüchtiger Schritt gewesen und durchaus nicht so einfach, wie es nachträglich erschiene; wäre er mißgünstig so wäre dies ein persönliches Fiasko für ihn gewesen, dessen Folgen er auch getragen hätte; die Analogie sei nirgends zu finden gewesen, man sei nicht sicher gewesen, ob sich das theoretisch Ausgedachte in der Praxis bewähren, oder nicht der Schalterdienst ein zu komplizierter werden würde. Auch habe man nicht wissen können, wie das Publikum, diese manchmal sehr kapriziöse Dame, sich dazu stellen, ob es nicht vielleicht der neuen Einrichtung wenig Sympathie entgegenbringen werde. Er habe vor dem 1. Mai vorigen Jahres ein Gefühl gehabt wie etwa ein Theaterdirektor, der ein neues Stück auf neuen Grundlagen aufzuführen läßt und nun nicht weiß, ob er beklatscht oder ausgepfiffen wird. Das Kilometerheft habe sich bewährt, und er benötige gern die Gelegenheit, allen Beamten, welche mit der Sache zu thun hätten, den Dank und die Anerkennung auszusprechen, daß sie keine Mühe und Arbeit gescheut, um denselben beim Publikum Eingang zu verschaffen. Der Erfolg sei besser, als er erwartet habe; das Publikum habe sich rasch daran gewöhnt, und auch in nichtbadischen Ländern habe die Neu-erung Beachtung gefunden und Wünsche auf Nachahmung reger gemacht. Im Großen und Ganzen könne man mit der Einrichtung, die er übrigens nicht als etwas Abschließendes betrachte, zufrieden sein. Ein noch dunkler Punkt sei der finanzielle Effekt der Sache. Die günstigen Abschlußzahlen des Jahres 1895 seien meistens dem Güterverkehr zu verdanken; allerdings habe sich auch der Personenverkehr gehoben, doch hätten nicht nur wir, sondern auch die meisten andern deutschen Bahnen dieses günstige Ergebnis gehabt, dank dem guten Resefommer und dem wirtschaftlichen Aufschwung dieses Jahres. Deshalb könne man jetzt noch gar nicht sagen, ob diese Abschlußergebnisse wegen oder trotz der Kilometerhefte so günstig waren, oder mit andern Worten ob wir bei Nicht-einführung der Kilometerhefte weniger oder noch mehr Einnahmen gehabt hätten. Deshalb müsse die Lösung sein: vor-erst abwarten und sehen wie der finanzielle Effekt sich gestaltet. Der Schritt der Verbilligung sei gethan, aber man dürfe den Boden ruhiger und solider Erwägungen nicht verlassen und müsse ein paar Jahre zuwarten und die ehrliche Probe machen, ob die neue Einrichtung und die getroffene Verbilligung sich finanziell und wirtschaftlich bewähre. Deshalb glaube er auch auf die neuerlich angeregten Fragen der Tarifreform, besonders auf die Zukunftsmusik des Herrn Abg. Delisle nicht näher eingehen zu sollen. Nur auf den einen Einwurf des Abgeordneten wolle er erwidern, als ob die Kilometerhefte einen Vortheil nur für die Vermöglicheren biete; auch dem Handwerker, dem kleinen Gewerbetreibenden sei die Summe von 25 M. nicht unerschwinglich. Man könne sagen, daß sich das Kilometerheft von sozial-politischem Gesichtspunkt unserem Tarifwesen ganz gut angliedere. Im Personentarif könnten wir drei Kategorien von Fahrarten unterscheiden: Die erste die überaus billigen Tarifzüge der Lokalfüge, der Arbeiter-Wochenfahrarten u. s. f., bei welchen die Preise so billig bemessen seien, daß die Bahnverwaltung nahezu mit Verlust jedenfalls ohne Gewinn arbeite. Die zweite Kategorie von Fahrarten benützte die weitesten Schichten der inländischen Bevölkerung in Gestalt von Kilometerheften, Rückfahrkarten, Rundreisekarten u. s. f., so daß schließlich den eigentlichen relativen hohen Normalpreis nur der durchreisende Ausländer zahle und solche Inländer, die sehr selten die Eisenbahn benützten. Bezüglich der Kinderbillette sei von großem Vortheil, daß das Alter in Deutschland einheitlich normirt sei, deshalb könne unter keinen Umständen in unserem Land allein eine Aenderung erfolgen; es würde dies auch gegen die deutsche Verkehrsordnung verstoßen. Aber er sei bereit, bei Gelegenheit dahin zu wirken, daß für Deutschland allgemein liberale Bestimmungen eingeführt würden. Mit dem Vorschlag des Herrn Vorredners die Länge der Kinder statt ihres Alters als Grenze für die Vollkarten hinzustellen, könne er sich nicht befremden; weßhalb denn nicht noch lieber das Gewicht, das ja im Güterverkehr entscheidend sei!

Geh. Rath Eisenlohr: Wie hoch sich die Kosten der Personenzüge im Verhältnis zu jenen der Schnellzüge stellen, könne er ziffermäßig nicht angeben, aber das sei sicher, daß der Kraftverbrauch bei den Schnellzügen weit größer ist als bei Personenzügen, da mit zunehmender Schnelligkeit nicht ein im gleichen Verhältnis wachsender, sondern in weit stärkerer Progression zunehmender Widerstand zu überwinden sei. Jedenfalls sei auch die Berechnung des Herrn Abg. Delisle unrichtig, der nur den Kohlenverbrauch dafür entscheiden lassen wollte; die sehr viel höheren Anlage- und Unterhaltungskosten einer für den Schnellzugsverkehr eingerichteten Bahn sammt dem Material an Maschinen und Wagen müßten doch auch in Rechnung gebracht werden; der Kohlenverbrauch sei von untergeordneter Bedeutung. Dem Wunsch des Herrn Abg. Delisle, die Verwaltung möchte eine Berechnung anstellen, wie hoch sich die einzelnen Zugsgattungen stellen, könne er keine Erfüllung zusagen, da dieselbe unendliche Mühe und eine in's

einzelne gehende Buchführung erfordern und doch nie ein sicheres Resultat liefern würde.

Abg. Delisle erwidert kurz dem Minister und Generaldirektor.

Abg. Benedey: Bezüglich der Kinderbillette sei, soviel er wisse, die Grenze nur nach unten für ganz Deutschland fest-gelegt; wie weit die Ermäßigung nach oben ausgedehnt werden wolle, sei dem Ermessen der einzelnen Staaten anheim-gegeben.

Minister v. Brauer: Dem Herrn Abg. Benedey habe er zu erwidern, daß nach § 11 Absatz 2 der Verkehrsordnung für die deutschen Bahnen Kinder bis zu vier Jahren umsonst, vom vollendeten vierten bis zehnten Jahre zu ermäßigten Preisen zu befördern sind. Das sei doch gewiß eine klare Vorschrift. Wir dürften froh sein, daß wir ein einheitliches deutsches Bahnnetz und eine einheitliche deutsche Verkehrsord-nung haben, und es wäre gewiß nicht erwünscht, wenn wir in den früheren deutschen Eisenbahnpartikularismus zurück-fielen.

Berichterstatter Abg. Wildens erklärt, daß die Budgetkom-mission mit den Ausführungen des Herrn Ministers über die Tarifreform in allen Punkten einverstanden sei.

Zu Titel II, Einnahmen aus dem Güterverkehr:

Abg. Schmid: Die Schiffer auf dem Neckar beschwerten sich, daß die Fracht für Salz auf der Bahn billiger sei als zu Schiff. Er könne nicht beurtheilen, ob die Beschwerde be-gründet sei, bitte aber die Regierung, falls dies der Fall sein sollte, derselben abzuhelfen.

Geh. Rath Eisenlohr sagt dem Abg. Schmid Berücksich-tigung dieser Wünsche der Neckarschiffer zu. Die General-direktion habe stets die Tendenz verfolgt, die Schiffer nicht zu drücken. Die Aenderung, welche in neuerer Zeit bezüglich der Salztarife eingetreten sei, habe darin bestanden, daß der Tarif für das außer Betrieb gesetzte Salzwerk Friedrichshall auf Wilhelmshäfen übertragen worden sei.

Zu Titel VI, Verschiedene Einnahmen, Post 29, aus Brücken und Fährgeld:

Abg. Dreesbach bittet um Abschaffung des Brückengeldes an der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Eine derartige Belastigung passe nicht mehr zum heutigen Zeitalter des Verkehrs.

Minister v. Brauer: Es sei richtig, daß auf der erwähn-ten Brücke eine Abgabe für deren Benützung erhoben werde. Da die Brücke der Eisenbahnverwaltung gehöre und diese für alle Benützer ihrer Verkehrsleistungen Taxen erhebe, sei auch die Erhebung von Brückengeld theoretisch jedenfalls gerechtfertigt und natürlich. Für die Arbeiter in Mannheim beziehungsweise Ludwigshafen gebe es Monatskarten für 30 Pf. Für diese außerordentlich geringe Ausgabe könnten sie dann die Brücke einen Monat lang passieren, so oft sie woll-ten. Die Brücke sei gemeinsames Eigentum und könne des-halb Baden nicht allein vorgehen. Vor ein paar Jahren hätten Verhandlungen mit Bayern stattgefunden, welche die Abschaffung des Brückengeldes bezweckten; dieselben hätten aber zu einem Ergebnis nicht geführt. Er sei bereit, den Versuch zu erneuern.

Zum Vorschlag der Eisenbahnwerkstättenverwaltung:

Abg. Geiß: Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte in Mannheim beschwerten sich, daß ihnen der Lohn alle 14 Tage statt alle 8 Tage ausbezahlt werde. Sodann sollte man probe-wise den Versuch mit der neunstündigen Arbeitszeit machen. Von den Aufsehern würden die Arbeiter zu streng und skribos be-handelt.

Geh. Rath Eisenlohr: Es sei richtig, daß die General-direktion dem Arbeiterausschuß zugesagt habe, daß seine Wünsche bezüglich der Lohnerhöhung geprüft würden. Dies sei auch geschehen und im Jahre 1895 seien Lohnaufbesserungen er-folgt und seien solche auch für 1896 vorgesehen. Von Jahr zu Jahr werden die Arbeitslöhne einer Revision unterzogen und, wo es am Plage scheine, ein Aufbesserung vorgenommen. Es müsse ihn befremden, daß hierwegen Klage geführt werde, während im Budget doch ausdrücklich auf die im Jahre 1895 eingetretene Lohnerhöhung Bezug genommen sei. Die Arbeits-zeit in der Hauptwerkstätte betrage 9 1/4 Stunden; die Ver-waltung sei der Ansicht, daß dies keine Ueberbürdung sei; fraglich erscheine, ob bei Kürzung dieser Arbeitszeit die Auf-gaben der Werkstätte noch in erforderlicher Weise erfüllt werden können. Ein abschließendes Urtheil wolle er damit aber nicht abgeben. Die Verwaltung habe sich ferner nicht überzeugen können, daß ein Bedürfnis vorliege, die Lohn-zahlungsperiode auf eine Woche festzusetzen; der solide Arbeiter werde sich bei 14 tägiger Lohnzahlung ebenso gut einzutheilen wissen. Aber auch hier wolle er erneuter Prüfung nicht ent-gegen sein.

Abg. Dreesbach: Je kürzer die Lohnperiode sei, um so besser für den Arbeiter, auch für den sparsamen und soliden.

Abg. Wildens äußert als seine persönliche Ansicht, daß man dem Wunsch auf wöchentliche Lohnzahlung entsprechen solle.

Der Vorschlag der Eisenbahnwerkstättenverwaltung wird sodann genehmigt.

Die Sitzung wird 12 1/4 Uhr abgebrochen.

Nächste Sitzung Montag Nachmittags 3 Uhr.

### 86. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 28. April 1896. (Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Der Präsident des Finanzministeriums Staatsrath Dr. Buchenberger, Domänendirektor Lewald, Ministerialrath Schöb.

Präsident Günner eröffnet die Sitzung 9 1/4 Uhr.

Die Anforderung für den Kehler Hafen mit 600 000 M. wird nach kurzer Bemerkung des Berichterstatters, Abg. Hoff-mann, ohne weitere Debatte genehmigt. Ebenso der Geset-entwurf, betreffend Forterhebung der Steuern bis zum 16. Mai d. J., einstimmig angenommen. Hierauf folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1896/97. An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Krichle als Be-

richterstatter, Wegboldt, Newirth, Breiter, Delisle, Wader, Schäler, Wildens, Eder, Straub, Fischer II., Hennig, Greiff, Flüge, Keller, Gräninger, Hauf, Pfefferle, Blattmann, Köfler, Dreesbach, Schmid, Eder, der Präsident des Großh. Finanz-ministeriums, Staatsrath Dr. Buchenberger, Domänendirektor Lewald.

Die Ausgaben und Einnahmen der Großh. Domänendirek-tion im Ordentlichen Etat werden genehmigt.

Die Sitzung wird 1 1/2 Uhr abgebrochen.

Nächste Sitzung Mittwoch Vormittag 9 Uhr.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

### Großherzogthum Baden. Karlsruhe, den 28. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag einen längeren Vortrag des Ministers von Brauer entgegen und empfing dann den Oberamtmann Frech von Säckingen, welcher Höchstdemselben den Orden seines verstorbenen Vaters, des Landeskommissärs Ge-heimen Oberregierungsraths Frech von Mannheim, über-reichte. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Lega-tionssekretärs Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist gestern Abend 10 1/2 Uhr, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof begrüßt, hier wieder eingetroffen. Auf der Reise nach Adelsheim empfing Höchst dieselbe die Begrüßung der Vorstände der Frauenvereine in Eberbach und Mosbach am Bahnhof. Nach der Ankunft in Adels-heim, welche um 11 Uhr 45 Min. erfolgte, nahm Höchst-dieselbe das Frühstück bei dem Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Alal ein. Hierauf besuchte Ihre Königl-iche Hoheit die Kochschule des Frauenvereins, nahm so-dann im Rathhause die Vorstellung des Gemeinderaths entgegen und besichtigte eingehend die im Rathhause ange-richtete Ausstellung von Arbeiten der Industriehulen des Amtsbezirks. Hieran schloß sich die Vorstellung der Vorstände der Frauenvereine des Bezirks, der Prüfungs-kommissionen der nächstgelegenen Gemeinden, der früheren Luisehschülerinnen und der dekorirten Dienftboten. So-dann besichtigte Höchst dieselbe die Kleinkinderschule und das Städtische Spital. Zum Schluß besuchte Ihre Kö-nigliche Hoheit die evangelische Stadtkirche, die Jakob-s-kirche und die katholische Pfarrkirche. Nachdem Höchst-dieselbe den Thee bei Frau von Adelsheim im Schloß genommen hatte, erfolgte die Rückreise mit dem Kurszug um 7 Uhr 17 Minuten.

### Erinnerungsfeier des Trainbataillons.

Die in unserem Berichte über die Festlichkeiten des Bad-ischen Trainbataillons Nr. 14 in Durlach gelegentlich der Fete zur Erinnerung an die großen Jahre 1870/71 erwähnten Auf-führungen wurden gestern Abend 8 Uhr in der Festhalle in Durlach wiederholt. Es wurde damit einem vielseitigen Wunsche entsprochen und der starke Besuch sowohl aus Durlach wie auch der Residenz bewies, daß diese Wiederholung vollständig gerech-tfertigt war. Bald nach 8 Uhr eröffnete ein Musikstück der unter Herrn Lieje's persönlicher Direktion konzertirenden Artillerie-kapelle den Abend, der Herold (Herr Leutenant v. Wechma) trat auf und wies in trefflichem, mit Schöpfung und Ausdrück gesprochenen Prologe auf das nun Folgende hin. Hierauf erschien nach kurzer Pause der Vater Rhein (allegorische Figur, ebenfalls von Herrn v. Wechma mit Klarheit und Verständniß gesprochen) und bereitete eine jede der kommenden Scenen durch verbindenden Text vor. Die in kurzen Pausen sich abspielenden Bilder: 1. Land-wehrmanns Abschied, 2. Vor Straßburg, 3. Ueberfall der Fuß-parkolonne Bassermann, 4. Thätigkeit eines Sanitätsdetache-ments, 5. Kriegers Heimkehr und das 6. das Schluszbild, waren Musterleistungen scheinlicher Arrangements, im Entwurf wie in der Ausführung vorzüglich gelungen, und lehrten sich genau an die von Herrn Hauptmann Utelet er (Traindepot) verfaßte Ge-schichte des Bataillons an. Vornehmlich war das Schluszbild, eine Art Marmorgruppe, von plastischer Schönheit, es war eine Fußigung, Großherzog Friedrich gewidmet, dessen Wüste von Kriegerern und anderen allegorischen Figuren umgeben war, am Reizvollsten und in dem letzten, mit ehernem Gefißel in die Geschichte der Thaten unseres Vambesfürten zeichnend. Die in allen Bildern, besonders aber auch in dem letzten, wurde zwei-, drei- und vier-volles Lob; ein jedes der Tableau wurde zweif-, drei- und vier-mal wiederholt und die Artilleriekapelle umgab das Ganze mit einem kräftigen volkstümlichen Melodien (Märsche und Lieber), die sich der jeweiligen Situation genau anschloßen. Der ver-bündende Text, die Dichtung, über welcher der Glorienschein edler Poesie schwebte, entstammt der Feder der in der literarischen Welt einen Ruf genießenden Schriftstellerin Gumpelia v. Adlers-feld (Balleström) und vertheilte nicht, gehoben und getragen von patriotischem Empfinden, eine tiefgehende Wirkung zu erzielen. Der zweite Theil des Abends bestand aus Nummern verschiedenem Genres, besondere Auszeichnung erwarben sich die mit erlaun-licher Stabilität arbeitenden Akrobaten und die gewandten Turner, für vorzügliche Deklamation sorgte Herr Hofkapellmeister Gröffer, als Violinist glänzte ein Herr Dießbach und für die Feinheit beuhten sich erfolgreich das drahtige Tirolerquartett und die Coupletanfänger (sämmliche Angehörige des Bataillons). Der Abend verlief schön und dürften die Festtage ein wertvolles Blatt in den Annalen des Bataillons bilden, dessen zuvorkom-mendem Kommandeur und seinen Offizieren, sowie auch den mit-wirkenden Damen, ferner den Unteroffizieren und Mannschaften die Anerkennung auch an dieser Stelle ausgesprochen werden soll; auch der pekuniäre Erfolg (der Reinertrag der Aufführung ist für wohltätige Zwecke bestimmt) dürfte ein guter sein.

§ (87. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Mittwoch den 29. April 1896, Vor-mittags 9 Uhr: 1. Anzeig neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1896/97: Titel IV der Ausgaben — außerordentlicher Etat —, Titel I der Ein-nahmen (Domänenverwaltung), Titel X der Ausgaben — Schuldentilgung — (Amortisationskasse), Berichterstatter: Abg. Krichle. 3. Berathung der Berichte der Budgetkommission über folgende Budgetentwürfe für 1896/97: a. des Staats-ministeriums — Titel III der Ausgaben und I der Einnahmen —, Berichterstatter: Abg. Gieseler; b. des Justizministeriums — Titel IX — (Unterrichtswesen), Berichterstatter: Abg. Fiejer; c. des Ministeriums des Innern — Titel IX — (Bezirksverwaltung und Polizei), Berichterstatter Abg. Lauck; Titel XVII (Verwaltungsbezirke der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues), Berichterstatter: Abg. Fischer I.; Titel XII (Geil- und Pflanzanlagen), Berichterstatter Abg. Schäler; d. des Finanzministeriums — Titel VII — (Zollverwaltung), Berichterstatter: Abg. Breiter.



Dr. Sch. (Schneebachungen). Die verhältnismäßig milde Witterung, welche in der verfloffenen Woche geherrscht hat, hat den im Schwarzwald noch vorhandenen Schnee mit Ausnahme der höchsten Lagen zum Verschwinden gebracht. Am Morgen des 25. April (Samstag) lagen nur noch beim Feldberger-Hof 50, in St. Margen 4 und in Kaltenbrunn 10 cm.

**Offenburg, 26. April.** Zu der 31. Kreisversammlung hatten sich 36 Kreisvertreter eingefunden. Als Vorsitzender wurde gewählt: Herr Kommerzienrat Stöffer-Lahr, als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Fennmann-Gengenbach, als Sekretäre die Herren Paul Freytag und Armbruster-Wolfsch.

Der Vorsitzende gedachte zunächst der durch des Tod abgerufenen, um den Kreis hochverdienten Herren Landeskommisfär Siegel in Freiburg und Geh. Rath Lamey-Mannheim, des Schöpfers der Kreisverfassung und gab dann das Wort Herrn Oberbürgermeister Schlusser-Lahr, der an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Gledrich-Derlich den Geschäftsbericht erstattete. Die finanzielle Lage des Kreises hat sich namentlich infolge der letzten Hochwasserbeschäden nicht un wesentlich verschlechtert und wird eine Erhöhung des Umlagefußes von 2 Pf., dem nächsten in Baden, für die nächsten Jahre zur Nothwendigkeit machen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Verbeischeidung der Kreisrechnung 1895, der Rechnung der Fonds zur Beihilfe für Refektorien und Landwehrmänner und des Fonds für Jagelversicherung erstattete Herr Fennmann-Gengenbach Bericht und sprach bei diesem Anlaß dem Kreissekretär, Herrn Maler, namens der Versammlung den Dank und Anerkennung für die pflichtgetreue Rechnungsführung aus.

Punkt 4 der Tagesordnung (Landarmenpflege, Referent: Herr Rechtsanwalt Leonhard-Offenburg). Im Hinblick auf die nicht unbedeutende Steigerung des Landarmenanstandes wird bei der Kreisversammlung beantragt, einen etwas höheren Pflegefuß für die in der Anzahl Fußbader untergeordneten Landarmen einzuführen, nämlich 82 1/2 Pf. 83 Pf. Dieser Antrag wird angenommen, eine Voranschlagsüberschreitung von 2 591 M. genehmigt, ebenso die Summe von 88 000 M. für obige Position im Voranschlag.

Erledigt wurden noch folgende Vorlagen: Aufnahme von Kranken in Augenheilkur und von Blinden in Blindenanstalten. (Referent: Dr. Schlusser.) Für diesen Zweck werden die verlangten 2 000 M. debattelos genehmigt.

Aufnahme und Verpflegung von Kindern in Taubstummenanstalten. (Referent: Dr. Schlusser.) Der Antrag, 1 500 M. für diesen Zweck in den Voranschlag aufzunehmen, wird angenommen. Dasselbe geschieht bei den folgenden Anträgen, auf Bewilligung von 3 000 M. zur Behandlung unvermöglischer Kreisangehöriger in Kliniken (Referent: Dr. Schlusser), auf Bewilligung von 500 M. für Ausbildung und Unterhaltung von Landarmenpflegerinnen (Referent: Dr. Schlusser), und auf Bewilligung von 500 M. für die Arbeiterkolonie Antebud (Referent: L. Hornung). Zu dem Antrag, für die Naturalverpflegung wandernder Arbeiter 2 500 M. zu bewilligen, glaubt Herr Kornmaier-Steinach im Hinblick auf die Zunahme des Stromertrahms einen Abstrich beschworen zu müssen. Der Referent, Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusser-Lahr, weist demgegenüber auf die Thatfache hin, daß man in den Anforderungen für diesen Gegenstand bereits von 4 500 M. auf 2 500 M. zurückgegangen ist; er bittet im Interesse der einzelnen Gemeinden, welche im Falle der Ablehnung härter herangezogen werden müßten, die Summe zu bewilligen, und stellt für das nächste Jahr einen weiteren Abstrich, welcher aber der bewährten Einrichtung der Arbeitsnachweisanstalten zu gute kommen sollte, in Aussicht. Die 2 500 M. werden bewilligt. Für Arbeitsnachweisanstalten (Referent: Dr. Schlusser) wurden 1 000 M. in den Voranschlag eingestellt und genehmigt.

Als Beitrag zu den Kinderbewahranstalten in Oberkirch, Heiligenzell und Dinglingen (Referent: Sommerlati) werden 1 050 M. bewilligt, als Beitrag an den Verein zur Rettung sittlich verwaister Kinder 2 500 M. Als Beihilfen an Armenverbände und Frauenvereine zur Verbringung armer Strophulbster Kinder in's Soolbad Dürheim werden 1 500 M., zum Besuch des Landesbades (Referent: Dr. Schlusser) 500 M. in den Voranschlag eingestellt. Schließlich wurden noch zur Unfallversicherung der Kreisarbeiter 800 M., als Beitragsleistung nach § 30 des Bauunfallversicherungsgesetzes 500 M., zur Förderung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten 1 800 M., als Beitrag zur Schiffschule in Furtwangen 500 M., zur Uhrmacherchule daselbst der gleiche Betrag, zur Bewilligung von Stipendien an Schüler der Baugewerkschule in Karlsruhe 1 500 M., zum Besuch der Kunstgewerbeschule daselbst ebenfalls 1 500 M. und zur Erhebung des Unterrichts in der Strophulbsterie zu Grauesbrunn, namentlich zur Unterhaltung des Zeichenunterrichts an Strophulbster 150 M. nach Antrag des Kreisausschusses ohne Diskussion in den Voranschlag angenommen. Hierauf wurde die Sitzung am morgen vertagt und dann ein gemeinschaftliches Mahl im „Adler“ eingenommen. Der Nachmittag wurde, wie schon erwähnt, der Beschäftigung der Kreispflegeanstalt Fußbach gewidmet.

**Freiburg, 27. April.** Dem Dr. chem. Brind wurde (wie wir bereits amtlich mittheilten) die Rettungsmedaille verliehen. Er rettete bei der Wassernoth den 76 Jahre alten Tagelöhner Johann Schmelz und dessen kranke Tochter vom Tode des Ertrinkens. Das Wasser des Dreifantals hatte das Haus des Schmelz so stark umflutet, daß Tagelöhner Schmelz in seinem Zimmer bis an den Hals im Wasser stand, während die Tochter mit dem Bett auf dem Wasser schwamm. Brind ließ sich vom oberen Stockwerk des Hauses an einem Strick in die Wohnung des Schmelz hinab und holte dort, in das Zimmer schwimmend, mit eigener Lebensgefahr die beiden gefährdeten Personen heraus.

**Neumühl, 26. April.** Als dieser Tage ein hiesiger Landwirth in seinem Pferdehals noch etwas in Ordnung bringen wollte, schlug plötzlich das Pferd aus und der Mann sank blutüberströmt in die Stallrinne. Die Verletzungen geben zu ernstlichen Bedenken Anlaß.

**St. Gallen, 27. April.** In der vorigen Woche ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Das letzte Hochwasser hatte einen Dohlen in einer Tiefe von 6 Metern unterwühlt, die aufgemauerten schweren Quadersteine wurden hierdurch aufgelöst und in die Vertiefung geworfen. Als man gestern mit dem Herausziehen der Steine beschäftigt war, brachen unerwartet die Gerüststangen und zwei Arbeiter wurden in die Vertiefung geschleudert. Ein in der Nähe sitzendes fünfjähriges Kind wurde von einem abprallenden Holzstück so schwer getroffen, daß es sofort eine Leiche war.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 28. April.** Seine Majestät der Kaiser trifft morgen früh im Neuen Palais in Potsdam, Fürst Ferdinand von Bulgarien übermorgen Nachmittag in Berlin ein.

**Berlin, 28. April.** Die Zuckersteuerkommission nahm mit 12 gegen 9 Stimmen die Zuckersteuervorlage nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit der Bestimmung an, daß Theil 2, betreffend Betriebssteuer, und Theil 3, betreffend Ausfuhrzuschüsse, am 31. Juli 1903 außer Kraft tritt. Die Verbrauchsabgaben werden alsdann auf 18 M., der Eingangszoll auf 36 M. ermäßigt.

**Berlin, 28. April.** Professor v. Treitschke ist heute Vormittag gestorben. (Heinrich v. Treitschke war am 15. September 1834 zu Dresden geboren. Er studierte in Bonn, Leipzig, Tübingen und Heidelberg und war von 1858 bis 1863 Privatdozent der Geschichte zu Leipzig, dann Professor in Freiburg. 1866 legte er sein Amt nieder und ging nach Berlin, wo er die Leitung der „Preussischen Jahrbücher“ übernahm. Im Herbst 1866 nach Kiel berufen, erhielt er 1867 den durch Häufiger's Tod erledigten Lehrstuhl in Heidelberg, von wo er 1874 als Professor nach Berlin ging. Von Treitschke's zahlreichen Schriften ist am bekanntesten die „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“.)

**München, 28. April.** Kammer der Reichsräthe. Der Präsident erhielt vom Hause die Ermächtigung, dem Reichsanzler Fürsten zu Hohenlohe anlässlich seiner fünfzigjährigen Zugehörigkeit zur Kammer der Reichsräthe die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

**Wien, 27. April.** Das „Fremdenblatt“ erklärt, Ungarn werde für den unerlässlichen Entschluß der serbischen Regierung, der Milleniumsfestfeier fernzubleiben, Trost darin finden, daß die serbischen Vertreter die einzigen fehlenden seien und daß das Stephansreich ganz unverschuldet in dieses „Unglück“ gerathen sei. Die serbische Fahne, nicht die Staatsfahne, werde bei den ungarischen Krönungsfestlichkeiten seit Jahrhunderten gebraucht. Das Wiener Auswärtige Amt hat alles gethan, um einer missverständlichen Auffassung in Belgrad zu begegnen. Das „Fremdenblatt“ erinnert an die durch die Verwendung Oesterreich-Ungarns auf dem Berliner Kongresse erfolgte Vergrößerung Serbiens und an das österreichisch-ungarische Veto gegenüber dem Eindringen der bulgarischen Armee, nicht um die serbische Regierung an das empfangene Gute zu erinnern, sondern nur zu zeigen, daß von österreichisch-ungarischer Seite niemals an einer Degradation Serbiens gearbeitet wurde, daß vielmehr alles geschehen sei, um irgend eine Degradation Serbiens zu verhindern.

**Konstanz, 23. April.** Ein 28 Jahre alter Anarchist, Namens Colin, ermordete inmitten eines Volksfestes ohne jegliche Veranlassung den Maire der Gemeinde Reby-sur-Seille durch Messerstiche. Man schreibt das Verbrechen lediglich der politischen Rache zu.

**Madrid, 28. April.** Das endgiltige Resultat der Senatswahlen ist folgendes: 113 Ministerielle, 41 Liberale, 17 Unabhängige, 4 Republikaner, 2 konservative Dissidenten und 3 Karlisten.

**Konstantinopel, 28. April.** Nach Meldungen, die aus Kreta hier eingetroffen sind, haben die türkischen Truppen das Kloster Preveli zerstört, um der darin befindlichen Mitglieder des Revolutionskomite's habhaft zu werden. Es entspann sich ein blutiges Gefecht; Einzelheiten fehlen.

**Dressa, 28. April.** Gestern Vormittag ist die chinesische Gesandtschaft im hiesigen Hafen gelandet. Die Gesandtschaft reist morgen Mittag mittelst Expreßzuges nach Petersburg weiter.

**Cettinje, 28. April.** Fürst Nikolaus von Montenegro reiste mit seinem Sohne Mirko nach Heidelberg ab, um daselbst ärztlichen Rath einzuholen. Von dort begibt sich der Fürst zu den Krönungsfestlichkeiten nach Moskau.

**Pratona, 28. April.** Das Reuter'sche Bureau meldet: Die Verhandlung gegen die Mitglieder des Reformkomite's wurde gestern wieder aufgenommen. Der Verteidiger verlas als Vertreter der Angeklagten Philipp, Hammon, Farrar und des Obersten Rhodes eine Erklärung. In dieser Erklärung geben die Angeklagten zu, daß sie Jameson aufgefordert hatten, zu kommen. Das Urtheil wurde bis Mittwoch vertagt.

**Masafah, 28. April.** Meldung der „Agenzia Stefani“: Das Gros der Dervische steht bei Elcoraf-Widemin zwischen Djabri und El Tasher auf dem linken Ufer des Athara. Der britische Oberst Salde ist am 25. d. M. in Abicai eingetroffen. Die Hauptmacht der Tigriner hat ein festes Lager auf den Höhen südwestlich von Abigat bezogen. Kleinere Abtheilungen hatten die Straße Abigat-Varachis besetzt.

### Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, den 28. April.

Zur Berathung steht der Börsengesetzentwurf. Referent Abg. Gamp (Rp.) weist energisch die an der Thätigkeit der Kommission durch die Aeltesten der Eettiner Kaufmannschaft geübte Kritik zurück.

Abg. Graf Kanitz (konf.) begründet den Antrag auf Abänderung des § 1, daß die Landesregierungen anordnen können, daß in dem Vorstände der Productenbörsen die landwirthschaftlichen Nebengewerbe und die Mülerei eine entsprechende Vertretung finden.

Staatssekretär v. Voettich erklärt, solche Erweiterungen der Befugniß der Landwirthschaftskammern widersprechen nicht den Ansichten der Regierung und können daher der Zustimmung des Bundesraths sicher sein.

Abg. Graf Oriola (nat-lib.) nimmt die Arbeitsweise der Kommission und deren Beschlüsse gegen einige Angriffe, so auch gegen die eines „Ehrbaren Kaufmanns“ in Hamburg, in Schutz. Redner hält den Antrag Kanitz für unnöthig.

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.) legt den energischen Kundgebungen der Eettiner und anderer Kaufmannschaften doch eine größere Bedeutung bei. Der Antrag Kanitz sei der Ausfluß eines in den Verhältnissen nicht begründeten Mißtrauens.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will mit seinen Freunden allen Anträgen zustimmen, die auf eine Verschärfung der Kontrolle über die Börse hinauslaufen. Der Antrag Kanitz sei eine wesentliche Verbesserung.

Abg. Frisen (Ctr.) meint, der Antrag Kanitz passe eher in § 4 oder 5. Das Centrum sei im allgemeinen dafür, die

Kommissionsvorschlüsse anzunehmen, mit Ausnahme des Getreideterminhandels.

Abg. Graf Arnim (Rp.) tritt für den Antrag Kanitz ein.

**Wetterbericht des Centralbar. f. Meteorol. u. Hyd. v. 28. April 1896.**

Der hohe Druck, welcher gestern noch die westliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt hatte, hat sich seitdem auf Südeuropa verlegt und eine nördlich von Schottland erscheinende Depression hat ihren Witterungskreis bis zum Fuß der Alpen herab ausgedehnt. Auf dem Festlande ist demgemäß trübes Wetter eingetreten; im Norden Deutschlands regnete es bereits am Morgen, im Süden war es noch trocken, doch werden sich auch hier bald Niederschläge einstellen. Die zur Zeit ziemlich hohen Temperaturen werden voraussichtlich wieder sinken.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Grad. in m	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
27. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	753.8	13.8	8.5	72	SW	heiter
28. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	751.8	11.8	7.4	72	„	„
28. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	750.3	16.8	8.6	61	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 27. April 19.0; niedrigste Nachts 9.6  
\* Niederschlagsmenge des 27. April 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins. Magau, 27. April 4,29 m,** gefallen 9 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 28. April 1896.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.17, Wechsel London 20.43, Paris 81.17, Wien 169.67, Italien 74.65, Privatdiskont 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Napoleons 16-24, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Deutsche Reichsanleihe 106.65, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Deutsche Reichsanleihe 99.65, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Preuß. Konfols 106.15, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Baden in Gulden 103.90, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Baden in Mark 104.95, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Baden in M. 104.35, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Monopolrecht 35.70, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Italiener 83.10, Oesterr. Goldrente 103.90, Oest. Silberrente 86.—, Oest. Loose v. 1860 128.80, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Portugiesen 40.60, Neue 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Russen 66.35, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Serben 68.50, Spanier 63.50, Türkenloose 33.55, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Türken D. 20.82, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Ungarn 103.80, Ungarische Kronrente 99.65, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Argentinier 60.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, China von 1896 102.25, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mexikaner 94.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mexik. 85.10, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mexik. 26.50, Berl. Handelsgesellschaft 147.50, Darmst. Bank 153.50, Deutsche Bank 186.30, Dresdener Bank 154.80, Oesterreichische Länderbank 206<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Wiener Bankverein 117.—, Banque Ottomane 110.10, Hessische Ludwigsbahn 121.50, Elbtalbahn 236.—, Schweizer Centralbahn 134.80, Schweizer Nordostbahn 135.40, Schweizer Union 90.80, Jura-Simplon 105.20, Mittelmeerbahn 91.—, Meridional 123.40, Babilische Zuckerrabrik 71.—, Harpener 153.50, Nordb. Lloyd 111.10. Nachbörse: Kreditaktien 301<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskontokommandit 206.50, Staatsbahn 300<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: matt.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 300<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskontokommandit 206.—, Staatsbahn 301<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gelsenkirchen —, Harpener 153.75, Türkenloose 34.70, Portugiesen —, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mexikaner 93.90, Jura Simplon 105.30, Italiener 82.90, Meridional —. Tendenz: ruhig.

**Berlin.** (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 222.30, Diskontokommandit 206.50, Dresdener Bank 154.60, Nationalbank für Deutschland 140.10, Bochumer Gußstahl 155.10, Gelsenkirchen Bergwerk 163.70, Laurahütte 152.40, Harpener 153.50, Dortmund 42.70, Ber. Rhin-Rothweiler Pulverfabrik 222.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 335.10, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 59.10, Privatdiskont 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Tendenz: Die Vertimmung in Wien auf die Bürgermeisterversammlung kam auch hier in Matigkeit in österreichischen Werthen zum Ausdruck. Davon war der Lokalmarkt ungenügend beeinflusst. Von Eisenbahnen Kanada-Pacific fester; schweizerische und italienische gut behauptet; heimische preishaltend; Mainzer fest auf die gestrige Generalversammlung. Fondsmarkt für Maturkurse entschieden fest, Umsätze außerst geringfügig. In zweiter Stunde still auf allen Verkehrsbörsen. Schluß still. Bei Abschluß des Verkehrs war die Börse schwach.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 206.90, Deutsche Bank 185.40, Dortmund 42.73, Bochumer 154.70.

**Wien.** (Nachbörse.) Kreditaktien 355.50, Staatsbahn 348.50, Lombarden 96.—, Marknoten 58.85, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Ungarn 122.10, Papierrente 101.10, Oesterr. Kronrente 101.—, Länderbank 244.—, Ungar. Kronrente 99.10. Tendenz: schwach.

**Wien.** Südbahnausweis vom 13.-19. April: + 7503 fl.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Rente 102.22, Spanier 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Türken 20.65, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Italiener 83.85, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 495.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Rente 102.10, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Portugiesen 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Spanier 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Türken 20.70, Banque Ottomane 562.—, Rio Tinto 493.—, Banque de Paris 807.—, Italiener 83.67, Debeers 717.—, Robinson 240.—. Tendenz: behauptet.

**London.** (Schlußkurse.) Debeers 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Chartered 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Goldfields 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Randfontein 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Eastrand 7.—.

**Für die Wasserbeschädigten** sind bei uns weiter eingegangen:

Das Ergebnis der Sammlung, welche bei den Mitgliedern des „Vereins der Finanzassistenten im Großherzogthum Baden“ veranstaltet wurde, beträgt: 442 M. 84 Pf., wovon bisher abgeliefert wurden: 250 M. — Pf., davon an die „Karlsruher Zeitung“: 100 M. — Pf., der abzuliefernde Rest beträgt: 192 M. 84 Pf.

Der Rechner des Vereins: Brunner, Revident.

Im Ganzen jetzt bei unterzeichneter Expedition **2 941 M. 74 Pf.** eingegangen, wovon am 13. März c. 1145 M., am 21. März c. 1230 M. 40 Pf. und am 28. April c. der Rest mit 566 M. 34 Pf. an die städtische Hauptammestelle abgeliefert wurden.

Karlsruhe, den 28. April 1896.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

### Die Marke „Elephanten-Kaffee“

ist ächter, gebrannter Bohnen-Kaffee in Paketen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo verpackt, welche mit Schutzmarke „Elephant“ versehen sind. Die unter obiger Marke schon seit Jahren von der **Holländischen Kaffeebrennerei S. Visqué & Cie.** bestens eingeführten **Qualitäts-Kaffee** sind nach eigener — nur obiger Firma bekannter — Methode gebrannt, wodurch Geschmack und Ergiebigkeit wesentlich erhöht werden. Jede praktische Hausfrau wird daher bei deren Gebrauch eine große Ersparniß ermöglichen. — Mit vieler Milch genossen, ist dieser Kaffee, vermöge seines milden und angenehmen Aromas, auch einem schwachen Magen und Kindern sehr zuträglich. — Da die große Beliebtheit viele Nachahmungen hervorgerufen hat, wird das verehrte Publikum gebeten, genau auf die Schutzmarke „Elephant“ zu achten. — Niederlagen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.



**Für die Hausfrauen:**  
Gebrannten ächten  
**Bohnen-Kaffee**  
empfehlen die F 537.1  
Holländische Kaffeebrennerei  
**H. Disqué & Co., Mannheim,**  
seit Jahren bekannt und beliebt unter  
der Marke



**Elephanten-Kaffee.**  
Vorzüglichste Mischung von kräftigen  
und aromatischen Kaffees:  
f. Westindisch per 1/2 ko M. 1.60.  
f. Menado " " " " 1.70.  
f. Bourbon " " " " 1.80.  
f. Mocca " " " " 2.-.  
Durch eigene, nur uns bekannte  
Brennmethode:  
**Kräftiger, feiner Geschmack.**

**Große Ersparnis.**  
Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4, und  
1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ ver-  
sehen.

**Niederlagen in Karlsruhe:**  
Lebensbedürfnis-Verzin, F. E.  
Kathgeb, Fr. Matz's Nachf., Robert  
Fris, J. B. Klingele Nachf., J.  
Kofenfranz, Kaiser-Allee, J. Burt-  
hard, Friedenstr. 11, Gerhard Laspe,  
Kaiserstr. 54, C. Cartharius, Gustav  
Wender, Sammlerstr. 5, Louis Kern,  
Kaiserstr. 26, Max Maifch, Postfist.,  
Kaiserstr. 164, N. van Venrooy, Cte  
Leopold u. Sophienstr., Frau Sophie  
Mundinger, Marienstr. 2; in Dur-  
lach: Wilh. Wagner, Herrenstr. 5,  
Ed. Seufert Ww., Sch. Treiber; in  
Mörschi: L. O. Knäbel; in Dur-  
mersheim: Ludwig Gud.

**Das grosse Loos**  
beträgt  
**50,000 Mk. w.**

in der  
**XVI. Weimar-Lotterie.**  
Gewinne:

1 Gew. i. W. von	50,000 Mk.
1 " " "	20,000 " "
1 " " "	10,000 " "
1 " " "	5,000 " "
1 " " "	3,000 " "
1 " " "	2,000 " "
2 " " "	1,000 " "
3 " " "	500 " "
7 " " "	300 " "
7 " " "	200 " "
15 " " "	100 " "
30 " " "	50 " "
250 " " "	20 " "
2500 " " "	10 " "
6000 " " "	5 " "
1180 " i. Ges.-W. v.	40,000

**10,000 Gewinne W. Mk. 200,000**  
Erste Ziehung vom 2.—4. Mai d. J.  
Loose für 1 Mk. gültig für zwei  
Ziehungen  
11 Loose 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.  
Porto u. Gewinnliste 25 Pf. versendet

**Carl Götz,**  
Hauptagentur und Lederhandlung,  
Hebelstrasse 15, Karlsruhe i. B.

**Bücher**  
zu kaufen gesucht.  
Die badischen Kammerverhandlungen  
— Protokolle und Beflagenshefte — vom  
Beginn der landständischen Verhand-  
lungen 1818 bis zum Jahre 1882 oder  
auch die Verhandlungen einzelner Kam-  
mersektionen innerhalb genannten Zeit-  
raums zu kaufen gesucht.  
Offerten wollen unter Bezeichnung  
der einzelnen Jahrgänge und mit der  
Preisangabe in der Expedition dieses  
Blattes abgegeben werden unter N.  
6885 b. F 45.4

**Planfertigung u. Bauleitung**  
an  
**Fabrikanlagen, zu  
Dampf- & Wasserkraft-  
anlagen p. p.**  
übernimmt F 61.33  
Gib.-Aug. Wilh. Walz, Karlsruhe.

**Feuer-, fall- und einbruchssichere  
Geld-, Bücher- und  
Dokumentenschränke**  
F 95.34 empfiehlt  
Wilh. Weiss, Karlsruhe,  
Erbsprinzenstr. 24.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**  
Soeben ist erschienen:  
**Ergänzungstaxe**  
zur Königl. Preuß. Arzneytaxe  
für den Gebrauch in den Apotheken  
des Großherzogthums Baden.  
Herausgegeben  
von dem Ausschuß der Apotheker in Baden.  
4. Auflage.  
Preis 1.60 Mark.

**Genre Separat.**  
Jeder complete Joppen - Anzug nach Maß  
W. 60. - Netto Kaffe  
empfehlen  
**W. WOLF jr.,**  
82a Kaiserstrasse 82a. F 293.7

**Für ein Fräulein** aus besserer  
Familie (auswärts) wird eine  
**Kochlehrtelle**  
gesucht. Gef. Off. unter K. R. an die  
Exp. d. Bl. erbeten. F 538.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
Konkurs.  
F 523. Nr. 7010. Freiburg. Ueber  
das Vermögen des Steinbauers Max  
Muthig von hier wird, da der Gemein-  
schuldner seine Zahlungsunfähigkeit an-  
gekündigt und durch Zusammenstellung der  
Aktiven und Passiven nachgewiesen hat,  
heute am 26. April 1896, Vormittags  
11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Wasserrichter C. F. Montigel von  
hier wird zum Konkursverwalter er-  
nannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 20.  
Mai 1896 schriftlich bei dem Gerichte  
oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei  
anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die  
Wahl eines anderen Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubigeraus-  
schusses und eintretenden Falles über  
die in § 120 der Konkursordnung be-  
zeichneten Gegenstände und zur Prüfung  
der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 29. Mai 1896,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zim-  
mer Nr. 81, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
auferlegt, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache abgeforderte Befrie-  
digung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
kursverwalter bis zum 15. Mai 1896  
Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 26. April 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Frey.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Namensänderung.  
F 539. Karlsruhe. Nach L 5 b  
in Frankfurt a. M. hat um die Er-  
laubnis nachgesucht, den Familiennamen  
der dafelbst am 23. November 1881  
geborenen Bertha Israel in „Wob-  
umändern zu dürfen.  
Etwasige Einsprachen gegen die Be-  
willigung dieses Gesuchs sind binnen  
drei Wochen dahier einzubringen.  
Karlsruhe, den 23. April 1896.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
In Vertretung:  
v. Neubronn.  
Dietzsch.

**Verfahrensverfahren.**  
F 502.1. Nr. 6921. Kapatt.  
Endbescheid.  
Nachdem auf den ordnungsgemäß  
veröffentlichten Vorbescheid vom 24.  
Oktober 1894 weder Leben noch Tod  
des am 24. Juni 1803 zu Au a. Rhein  
geborenen, im Jahr 1843 nach Amerika  
ausgewanderten Landwirths Johann  
Bauhoff simplex festgestellt werden  
konnte, wird derselbe für verstorben  
erklärt. Die Kosten des Verfahrens  
hat der Verstorbenen zu tragen.  
Kapatt, den 24. April 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Oster.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Birkel.

**Erbschaften.**  
F 531.1. Nr. 6924. Freiburg.  
Das Amtsgericht hat unter'm heutigen  
folgenden  
Endbescheid  
erlassen:  
Nachdem auf die diesseitige Aufforde-  
rung vom 16. März 1895 Nr. 4175  
Leben oder Tod des an unbekanntem  
Orten sich aufhaltenden Michael Kro-  
mer von Betenhausen, lediger Land-  
wirth, nicht festgestellt werden konnte,  
wird derselbe für verstorben erklärt.  
Michael Kromer hat die Kosten zu  
tragen.  
Freiburg, den 20. April 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Schenk.

**Erbschaften.**  
F 540.1. Nr. 7486. Karlsruhe.  
Die Witwe des Zieglers und Land-  
wirths Wilhelm Vetter in Anellingen  
hat um Einweisung in Besitz und Ge-  
währ des Nachlasses ihres Ehemannes  
gebeten.  
Diesem Gesuche wird entsprochen,  
wenn nicht binnen  
drei Wochen  
Einsprache erhoben wird.  
Karlsruhe, den 24. April 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht IV.  
gez. v. Red.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber.  
F 504.1. Nr. 7852. Mannheim.  
Die Witwe des Elektrotechnikers Louis

**Zwangsvollstreckung.**  
F 503. Karlsruhe.  
Montag den 11. Mai 1896,  
Nachmittags 2 Uhr,  
wird in der hiesigen Leopoldschule der  
Frieda Gutekunst von hier, zur Zeit  
in Philadelphia, die nachbeschriebene

**Steigerungs-  
Ankündigung.**  
Montag den 11. Mai 1896,  
Nachmittags 2 Uhr,  
wird in der hiesigen Leopoldschule der  
Frieda Gutekunst von hier, zur Zeit  
in Philadelphia, die nachbeschriebene

**Frankl, Maria Louise Josefine, geb.**  
Eckner hier, hat beim diesseitigen Ge-  
richt nachgesucht, sie in die Gewähr des  
Nachlasses ihres verstorbenen Ehe-  
mannes einzusetzen.  
Diesem Gesuche wird entsprochen wer-  
den, wenn nicht innerhalb 3 Wochen  
dagegen Einsprachen erhoben werden.  
Mannheim, den 24. April 1896.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kaufmann.  
F 505.1. Nr. 6428. Heidelberg.  
Die Kaufmann Karl Theodor Walter  
Witwe, Elisabeth Katharina, geb. Stoll  
in Heidelberg, hat um gerichtliche Ein-  
setzung in die Gewähr des Nachlasses  
ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem  
Gesuche wird entsprochen, wenn nicht  
binnen 4 Wochen Einsprachen da-  
gegen vorgebracht werden.  
Heidelberg, den 24. April 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Schott.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber: Herrl.  
F 495. Nr. 21835. Mannheim.  
Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
Zu Ord. F. 267 Gef. Reg. Band VII.  
Firma: „Rheinische Hypothekbank“ in  
Mannheim mit Zweigniederlassung in  
Berlin.  
Karl Meier, Bankbeamter in Berlin,  
ist als Procurist bestellt und berechtigt,  
die Firma in Gemeinschaft mit einem  
Vorstandsmitglied oder einem anderen  
zur Zeichnung Ermächtigten zu zeichnen.  
Mannheim, 22. April 1896.  
Großh. Amtsgericht III.  
Mittermaier.  
F 496. Nr. 21407. Mannheim.  
Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
Zu Ord. F. 268 Gef. Reg. Band VII  
zur Firma: „Rheinische Creditbank“ in  
Mannheim.  
Die Generalversammlung vom 9. April  
1896 hat die Erhöhung des Grund-  
kapitals um 3,000,000 M. — Drei Mil-  
lionen Mark — durch Ausgabe weiterer  
2500 Stück auf Inhaber lauterer Aktien  
im Nominalbetrage von 1200 M. be-  
schlossen, mit der Bestimmung, daß die  
Ausgabe nicht unter dem Course von  
125% zuzüglich weiterer 2% für Un-  
kosten erfolgen dürfe.  
Mannheim, den 20. April 1896.  
Großh. Amtsgericht III.  
Mittermaier.

**Verwaltungssachen.**  
F 532. Nr. 27. Stodach.  
**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
der Gemartungen des Amtsbezirks Stodach  
ist im Einverständnis mit den Gemein-  
rathen der beteiligten Gemeinden Tag-  
fahrt jeweils auf dem Rathhause der  
betheiligten Gemeinde anberaumt, für  
die Gemartung:  
Gparungen mit Spittelberg auf  
Mittwoch den 6. Mai ds. J.,  
Vormittags 9 Uhr;  
Bodman mit Nebengemarkungen auf  
Donnerstag den 7. Mai d. J.,  
Vormittags 1/2 9 Uhr;  
Stahringen mit Homburg auf  
Freitag den 8. Mai d. J., Vor-  
mittags 1/2 9 Uhr;  
Ludwigsbach mit Nebengemarkun-  
gen auf Samstag den 9. Mai  
d. J., Vormittags 9 Uhr.  
Die Grundeigentümer werden hievon  
mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt,  
daß das Verzeichniß der seit der letzten  
Fortführung eingetretenen, dem Ge-  
meinderath bekannt gewordenen Verän-  
derungen im Grundeigentum während  
8 Tagen vor dem Fortführungstermin  
zur Einsicht der Beteiligten auf dem  
Rathhause aufgelegt; etwaige Einwen-  
dungen gegen die in dem Verzeichniß  
vorgemerkten Änderungen in dem  
Grundeigentum und deren Beurkun-  
dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
tragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundeigentum  
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht  
erhellen Veränderungen dem Fort-  
führungsbeamten in der beschriebenen  
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
änderungen sind die vorgeschriebenen  
Handrisse und Rekturkunden vor der  
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
in der Tagfahrt bei dem Fortfüh-  
rungsbeamten abzugeben, widrigenfalls die-  
selben auf Kosten der Beteiligten von  
Amtswegen beschafft werden müßten.  
Stodach, den 27. April 1896.  
Der Großh. Bezirksgeometer:  
C. Bühler.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
der Gemartungen ist im Einverständnis  
mit den Gemeinderathen der beteiligten  
Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemartungen:  
1. Buggenried, Montag den 4.  
Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.  
2. Mettenberg mit Geroldshofstetten,  
Kastel, Rippoldsbied, Rötzenberg  
und Seewangen, Dienstag den 5.  
Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
3. Staufen mit Sulgenbach, Mitt-

woch den 6. Mai d. J., Vorm.  
9 Uhr.  
4. Schönenbach, Donnerstag den  
7. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
5. Grafenhausen mit Amertsfeld,  
Balzhäusern, Ebersbach, Langenfurt  
und Signau, Freitag den 8. Mai  
d. J., Vorm. 8 Uhr.  
6. Fankenfürst, Montag den 11.  
Mai d. J., Vorm. 1/2 9 Uhr.  
7. Schwarzhalden, Montag den  
11. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr.  
8. Birkenhof, Dienstag den 12.  
Mai d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier-  
von mit dem Anfügen in Kenntniß ge-  
setzt, daß das Verzeichniß der seit der  
Fortführung eingetretenen, dem Ge-  
meinderath bekannt gewordenen Ver-  
änderungen im Grundeigentum wäh-  
rend acht Tagen vor der Fortführungs-  
tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf  
dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
wendungen gegen die in dem Verzeich-  
niß vorgemerkten Veränderungen in dem  
Grundeigentum und deren Beurkun-  
dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
tragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundeigentum  
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht  
erhellen Veränderungen dem Fort-  
führungsbeamten in der beschriebenen  
Tagfahrt anzumelden.  
Ueber die in der Form der Grund-  
stücke eingetretenen Veränderungen sind  
die vorgeschriebenen Handrisse und Rektur-  
kunden vor der Tagfahrt bei dem Ge-  
meinderath oder in der Tagfahrt bei  
dem Fortführungsbeamten abzugeben,  
widrigenfalls dieselben auf Kosten der  
Beteiligten von Amtswegen beschafft  
werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge  
der Grundeigentümer wegen Wieder-  
bestimmung verlorener gegangener Grenz-  
marken an ihren Grundstücken entgegen-  
genommen.  
Bonnndorf, den 18. April 1896.  
Der Großh. Bezirksgeometer:  
Orth.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Bergung von Bauarbeiten.  
Die nachstehenden Arbeiten zur Her-  
stellung von 17 Etüd betriebsfähigen Wad-  
hütten bei den Partikulationen Nr. 445,  
446, 450, 455, 457, 460, 463, 483, 484,  
485, 488 und 489 der Hauptbahn von  
Säckingen bis Ergingen und für die  
Partikulationen Nr. 1, 8, 11, 12 und 15  
der Strecke Oberlaugingen—Stüh-  
lingen sollen im Wege öffentlicher Ver-  
dingung im Ganzen vergeben werden.  
Die Arbeiten für eine Hälfte sind  
veranschlagt zu circa:  
Maurerarbeiten . . . . . 95  
Zimmer-, Schreiner- und Glaser-  
arbeiten . . . . . 184  
Schlofferarbeiten . . . . . 44  
Blechmacherarbeiten . . . . . 55  
Tischmacherarbeiten . . . . . 20  
Sa. für eine Hälfte . . . . . 398  
somit für 17 Etüd = 6766 M.  
Pläne, Arbeitsbeschriebe und Be-  
dingungen liegen in meinem Geschäfts-  
zimmer zur Einsicht auf, woselbst auch  
die Angebotsformulare, in welche die  
Werber die Einzelpreise einzusetzen  
haben, erhoben werden können. Zu-  
sendung von Zeichnungen und Be-  
dingungen nach auswärts findet nicht  
statt.  
Die Angebote sind spätestens bis zu  
dem am 16. Mai ds. J., Vor-  
mittags 11 Uhr, stattfindenden Ver-  
dingungsfahrt portofrei und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen, dafelbst  
einzubringen.  
Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage  
festgesetzt.  
Waldshut, den 27. April 1896.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Holzversteigerung.**  
F 534. Die Großh. Bezirksforstrei-  
Gutenfeld in Forzheim veräußert  
aus den Domänenwäldungen Oberer  
und Unterer Brösinger Säcking, Mühl-  
bau und Erlesberg im Subjekt des  
Forstwart Schuder in Wäldendrom  
Dienstag den 5. Mai 1896,  
Morgens 8 Uhr,  
im Rathhause in Brösingen:  
5 tannene Gerüstbäume, 2 Ster  
buche und 32 Ster Nadelholz-Scheiter;  
2 Ster eichene und 687 Ster Nadel-  
holz-Prügel; 10 buchene, 15 eichene und  
1985 Nadelholz-Bellen, sowie mehrere  
Loose Schlagraum.

**Bekanntmachung.**  
F 533. Am Donnerstag den 7.  
Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,  
werden in dem Geschäftszimmer des  
mitunterzeichneten Garnisonbauweilers  
zu Weisenburg i. C., Hauptstrasse 2,  
die Glaser- und Anstreicherarbeiten zum  
Umbau der alten sog. großen Kaserne  
in Weisenburg öffentlich in einem  
Loose verdingen. Die Bedingungs-  
unterlagen können in dem genannten  
Geschäftszimmer eingesehen bzw. gegen  
Erstattung der Umdruckkosten von dort  
bezogen werden.  
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Der Garnisonbauweiller: Nebert.  
Rgl. Garnisonbauweiller: Dünser.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
der Gemartungen ist im Einverständnis  
mit den Gemeinderathen der beteiligten  
Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemartungen:  
1. Buggenried, Montag den 4.  
Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.  
2. Mettenberg mit Geroldshofstetten,  
Kastel, Rippoldsbied, Rötzenberg  
und Seewangen, Dienstag den 5.  
Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
3. Staufen mit Sulgenbach, Mitt-

woch den 6. Mai d. J., Vorm.  
9 Uhr.  
4. Schönenbach, Donnerstag den  
7. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
5. Grafenhausen mit Amertsfeld,  
Balzhäusern, Ebersbach, Langenfurt  
und Signau, Freitag den 8. Mai  
d. J., Vorm. 8 Uhr.  
6. Fankenfürst, Montag den 11.  
Mai d. J., Vorm. 1/2 9 Uhr.  
7. Schwarzhalden, Montag den  
11. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr.  
8. Birkenhof, Dienstag den 12.  
Mai d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier-  
von mit dem Anfügen in Kenntniß ge-  
setzt, daß das Verzeichniß der seit der  
Fortführung eingetretenen, dem Ge-  
meinderath bekannt gewordenen Ver-  
änderungen im Grundeigentum wäh-  
rend acht Tagen vor der Fortführungs-  
tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf  
dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
wendungen gegen die in dem Verzeich-  
niß vorgemerkten Veränderungen in dem  
Grundeigentum und deren Beurkun-  
dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
tragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundeigentum  
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht  
erhellen Veränderungen dem Fort-  
führungsbeamten in der beschriebenen  
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
änderungen sind die vorgeschriebenen  
Handrisse und Rekturkunden vor der  
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
in der Tagfahrt bei dem Fortfüh-  
rungsbeamten abzugeben, widrigenfalls die-  
selben auf Kosten der Beteiligten von  
Amtswegen beschafft werden müßten.  
Stodach, den 27. April 1896.  
Der Großh. Bezirksgeometer:  
C. Bühler.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
der Gemartungen ist im Einverständnis  
mit den Gemeinderathen der beteiligten  
Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemartungen:  
1. Buggenried, Montag den 4.  
Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.  
2. Mettenberg mit Geroldshofstetten,  
Kastel, Rippoldsbied, Rötzenberg  
und Seewangen, Dienstag den 5.  
Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
3. Staufen mit Sulgenbach, Mitt-

woch den 6. Mai d. J., Vorm.  
9 Uhr.  
4. Schönenbach, Donnerstag den  
7. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
5. Grafenhausen mit Amertsfeld,  
Balzhäusern, Ebersbach, Langenfurt  
und Signau, Freitag den 8. Mai  
d. J., Vorm. 8 Uhr.  
6. Fankenfürst, Montag den 11.  
Mai d. J., Vorm. 1/2 9 Uhr.  
7. Schwarzhalden, Montag den  
11. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr.  
8. Birkenhof, Dienstag den 12.  
Mai d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier-  
von mit dem Anfügen in Kenntniß ge-  
setzt, daß das Verzeichniß der seit der  
Fortführung eingetretenen, dem Ge-  
meinderath bekannt gewordenen Ver-  
änderungen im Grundeigentum wäh-  
rend acht Tagen vor der Fortführungs-  
tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf  
dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
wendungen gegen die in dem Verzeich-  
niß vorgemerkten Veränderungen in dem  
Grundeigentum und deren Beurkun-  
dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
tragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundeigentum  
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht  
erhellen Veränderungen dem Fort-  
führungsbeamten in der beschriebenen  
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
änderungen sind die vorgeschriebenen  
Handrisse und Rekturkunden vor der  
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
in der Tagfahrt bei dem Fortfüh-  
rungsbeamten abzugeben, widrigenfalls die-  
selben auf Kosten der Beteiligten von  
Amtswegen beschafft werden müßten.  
Stodach, den 27. April 1896.  
Der Großh. Bezirksgeometer:  
C. Bühler.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
der Gemartungen ist im Einverständnis  
mit den Gemeinderathen der beteiligten  
Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemartungen:  
1. Buggenried, Montag den 4.  
Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.  
2. Mettenberg mit Geroldshofstetten,  
Kastel, Rippoldsbied, Rötzenberg  
und Seewangen, Dienstag den 5.  
Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
3. Staufen mit Sulgenbach, Mitt-

woch den 6. Mai d. J., Vorm.  
9 Uhr.  
4. Schönenbach, Donnerstag den  
7. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
5. Grafenhausen mit Amertsfeld,  
Balzhäusern, Ebersbach, Langenfurt  
und Signau, Freitag den 8. Mai  
d. J., Vorm. 8 Uhr.  
6. Fankenfürst, Montag den 11.  
Mai d. J., Vorm. 1/2 9 Uhr.  
7. Schwarzhalden, Montag den  
11. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr.  
8. Birkenhof, Dienstag den 12.  
Mai d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier-  
von mit dem Anfügen in Kenntniß ge-  
setzt, daß das Verzeichniß der seit der  
Fortführung eingetretenen, dem Ge-  
meinderath bekannt gewordenen Ver-  
änderungen im Grundeigentum wäh-  
rend acht Tagen vor der Fortführungs-  
tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf  
dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
wendungen gegen die in dem Verzeich-  
niß vorgemerkten Veränderungen in dem  
Grundeigentum und deren Beurkun-  
dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
tragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundeigentum  
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht  
erhellen Veränderungen dem Fort-  
führungsbeamten in der beschriebenen  
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
änderungen sind die vorgeschriebenen  
Handrisse und Rekturkunden vor der  
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
in der Tagfahrt bei dem Fortfüh-  
rungsbeamten abzugeben, widrigenfalls die-  
selben auf Kosten der Beteiligten von  
Amtswegen beschafft werden müßten.  
Stodach, den 27. April 1896.  
Der Großh. Bezirksgeometer:  
C. Bühler.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
der Gemartungen ist im Einverständnis  
mit den Gemeinderathen der beteiligten  
Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemartungen:  
1. Buggenried, Montag den 4.  
Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.  
2. Mettenberg mit Geroldshofstetten,  
Kastel, Rippoldsbied, Rötzenberg  
und Seewangen, Dienstag den 5.  
Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.  
3. Staufen mit Sulgenbach, Mitt-